



Mit Millionen von Christen in der ganzen Welt feiern wir in dieser Nacht die Auferstehung Jesu. Überall versammeln sich in diesen Stunden Christen verschiedenster Riten und Konfessionen zum Gedächtnis der Auferstehung Christi. Alle christlichen Kirchen haben dieses Jahr den gleichen Ostertermin.

Beim Paschamahl der Juden fragt der Jüngste: "Warum ist diese Nacht so anders als alle anderen Nächte?" So dürfen auch wir in dieser Stunde fragen: "Warum ist die Osternacht so anders als alle anderen Nächte des Jahres?" Ostern ist – inmitten der Texte und Rituale in dieser Feier – die Bestätigung für alles, was Jesus getan hat!

Alles schien ein bitteres Ende zu nehmen. Jesus wurde als Verbrecher, als Volksaufwiegler hingerichtet. Im Alten Testament liest man im Buch Deuteronomium: „Verflucht der, der am Kreuz hängt.“

Einer mehr von den vielen, die von den Römern zu dieser schmachvollen Strafe verurteilt wurden.

Gott hatte Jesus offensichtlich verlassen. Als er um die 30 Jahre alt war, schnitt man ihm den Lebensfaden ab. Man konnte wieder zur Tagesordnung übergehen. Seine Feinde waren beruhigt. Der Unruhestifter, der Gesetzesbrecher und Gotteslästerer war tot. Er war zu frei, zu weit, zu menschlich. Er hatte Rückgrat. Wo alles sich eintrübte, hat er Farbe bekannt.

Für seine Freunde war eine Welt zusammengebrochen. Sie hatten auf Jesus ihre ganze Hoffnung gesetzt waren Zeugen seiner Wundertaten gewesen - und jetzt waren alle Träume geplatzt wie Seifenblasen.

Doch Gott ist ein Gott der Überraschungen: Ostern bedeutet: Gott gibt die Antwort: Der Vater sagt Ja zu Jesus, zu all dem, was er getan hat. Der Lebensweg Jesu wird bestätigt. Alles wird auf den Kopf gestellt. Der als Angeklagter vor Pilatus stand, der wird einmal als Richter entscheiden, wer zu ihm gehört. Jesus ist Gottes geliebter Sohn. Der Vater hat an ihm Gefallen gefunden.

Ostern ist das Fest des Lebens - und Auferstehung ein Prozess.

- Wo Menschen, die am Rande leben, nicht mehr ausgegrenzt werden,
- wo Menschen die Hand zur Versöhnung ausstrecken,
- wo man leidenschaftlich die Wahrheit sucht, sie anderen aber nicht aufzwingt.
- Wo Menschen sich für gerechtere Strukturen einsetzen und aufstehen gegen Ausbeutung jeglicher Art - da vollzieht sich der Prozess der Auferstehung.
- Wo Menschen sich auf etwas festnageln lassen, nicht im Unverbindlichen bleiben,
- wo Menschen an die verwandelnde Kraft der Liebe und der Güte glauben,
- wo Menschen im Sinne Jesu handeln und mitknüpfen am Netzwerk der Solidarität, das die Armen auffängt - ja, dort vollzieht sich der Prozess der Auferstehung.



Ostern: Das Licht leuchtet in der Finsternis, das Licht Christi erhellt das Dunkel der Angst.

Nach dunkler Nacht gibt es einen neuen Morgen. Man hätte es nicht für möglich gehalten. Wir haben Zukunft. Der Tod ist nicht das letzte Wort. Jesus ist durch die Hingabe seines Lebens zum Leben selbst geworden und zeigt uns den Weg, der zum wahren Leben führt und zur Freude, die uns nicht mehr genommen werden kann und die trägt auch in schwierigen Stunden.

Der Weg zum wahren Leben, zu einem Leben, das Frucht bringt - führt über den selbstlosen Dienst an den Menschen. Das *Weizenkorn*, das nicht stirbt, bleibt allein.

In der Liturgie der orthodoxen und unierten Ostkirchen umarmen die Gläubigen einander und rufen immer wieder: "Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden."

Auch wir dürfen uns heute freuen und ein solches Bekenntnis ausrufen. Wir dürfen heute alle Zweifelnden, alle, die nicht glauben können und es möchten, alle Fernstehenden und alle Menschen guten Willens mit hinein nehmen und uns über diese einmalige Bestätigung Gottes freuen:

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!



PFARRE
Hinterbrühl
Predigt

Osternacht

19. April 2025

Predigt von Pfarrer P. Elmar Pitterle SVD

Gen, 11.26-31a, Ex 14,15-15,1, Röm 6,3-11,

Lk, 24,1-12